

Bezeichnung „Ballettänzerin der Anacamptis-Wiese“.

In vielen Institutionen und Behörden erfuhr der Naturschutzgedanke durch Ingeborg Falke Engagement und ihre Beharrlichkeit eine wirksame Umsetzung. Trotz Enttäuschungen und Entscheidungen gegen die Natur hat sie immer wieder für vernünftige Lösungen gekämpft. Ingeborg Falke hat in ganz besonderer Weise durch ihre Begeisterung für den Naturschutz gewirkt. Sie verstand es, naturinteressierte Menschen für die aktive Naturschutzarbeit zu gewinnen, und somit betrachten sich viele als ihre Schüler. Die Mitglieder des Naturschutzbundes Deutschland, Regionalverband „Unteres Unstruttal“ e.V., deren Ehrenvorsitzende sie war, betrachten sie als die eigentliche Gründerin des Vereins.

Eine besondere Würdigung ihrer Person und ihres Lebenswerkes erfuhr Ingeborg Falke durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 02. Oktober 1992 und durch die von der Stadt Nebra am 30. Oktober 1996 verliehene Ehrenbürgerschaft. Diese Ereignisse wurden auch in den Heften 1/1993 und 1/1997 der vorliegenden Zeitschrift gewürdigt.

Wer Ingeborg Falke gut kannte weiß, was sie uns jetzt sagen würde: „Redet bzw. schreibt nicht so viel! Macht Euch an die Arbeit!“ So wollen wir ihr Andenken ehren, indem wir die Naturschutzarbeit in ihrem Sinne fortsetzen! Mit einer öffentlichen Naturschutztagung am 03.10.1998 in ihrer Heimatstadt Nebra, der „Falke-Tagung“, haben wir ihre Person und ihr Lebenswerk gewürdigt.

Rudolf Wendling; Helene Helm; Torsten Pietsch
Naturschutzbund Deutschland
Regionalverband „Unteres Unstruttal“



Helga Schroth zum 65. Geburtstag

Frau Helga Schroth beging am 15.10.1998 ihren 65. Geburtstag. Sie wurde in Zscheiplitz bei Freyburg im landschaftlich reizvollen Unstruttal geboren. Hier förderte insbesondere ihr Großvater väterlicherseits auf ausgedehnten Wanderungen schon frühzeitig ihr Naturverständnis.

Nach dem Besuch der Volksschule in Balgstädt im Jahre 1948 hätte Helga Schroth gerne eine forstliche Laufbahn eingeschlagen, was jedoch zur damaligen Zeit für eine Frau weder üblich noch möglich war. Sie arbeitete in mehreren Verwaltungen, bis sie 1953 eine bibliothekarische Laufbahn begann. In Saubach bei Memleben übernahm sie die Leitung einer kleinen Bibliothek. Dieses Amt übte sie bis 1964 aus, absolvierte zwischenzeitlich ein Fachschulstudium als Bibliothekarin in Sondershausen und übernahm dann ab 1964 die Kreisbibliothek in Nebra. Nach ihrer Heirat verließ sie ihre Heimat und zog nach Sachsen, wo sie die Zentralbibliothek in Schönfeld leitete. Nach ihrer Scheidung kehrte sie ins Unstruttal nach Balgstädt zurück und wechselte beruflich zur Kreisbibliothek nach Weißenfels, wo sie als Abteilungsleiterin für Ausleihe und Literaturpropaganda tätig war. Später leitete die Jubilarin bis zum Ruhestand die Gewerkschaftsbibliothek des Schuhkombinates Weißenfels, wo sie die Möglichkeit hatte, sich beruflich voll zu entfalten. Bei Lesungen konnte sie aufgrund ihrer warmen und offenherzigen Art ihre

Begeisterung für die Literatur auf viele Menschen übertragen. Dies und ihre sehr guten rhetorischen Fähigkeiten waren Anlaß für viele Auszeichnungen, so z.B. mit der Kurt-Barthel-Medaille.

Durch den glücklichen Umstand, durch ihre Tätigkeit Zugang zu einem großen Literaturfundus zu haben, konnte Helga Schroth ihr naturkundliches Wissen vertiefen. Auch auf den vielen Streifzügen durch die heimatische Natur eignete sie sich ein umfangreiches Fachwissen an. Im Jahr 1977 machte sie die Bekanntschaft von Ingeborg FALKE, die im ehemaligen Kreis Nebra Mitarbeiter für den Naturschutz warb. Frau Schroth wurde als Naturschutzbeauftragte für den Raum Balgstädt berufen und von nun an zusammen mit einigen Gleichgesinnten mit den alltäglichen Belangen und Problemen des Naturschutzes konfrontiert. Waren es am Anfang der Erhalt einer Solitäreiche, eines Heckengebüsches oder einer Streuobstwiese, für den man sich einsetzen mußte, mußte sich unsere Jubilarin schon sehr bald mit dem Problem der bevorstehenden Unstrutbegradigung auseinandersetzen. Sie erkannte die drohenden Gefahren, die mit den Maßnahmen der Flußregulierung insbesondere aus ökologischer Sicht verbunden waren und kämpfte für den Stop des Projektes. Es war nicht immer einfach, sich neben dem Beruf, der Betreuung ihrer beiden Kinder und trotz vieler Rückschläge für diese Sache aufzuopfern. Doch der Erhalt der naturnahen Flußlandschaft der Unstrut zwischen Wernungen und Freyburg konnte gesichert werden. Ein Abschnitt des Flußlaufes wurde am 07.04.1997 als Naturschutzgebiet „Unstrutau bei Burgscheidungen“ durch das Regierungspräsidium Halle einstweilig sichergestellt.

Der Name Helga Schroth ist auch eng mit dem Orchideenschutz im Unstrutgebiet verbunden. Auf Anraten von Ingeborg FALKE, die von jedem Naturschützer eine Spezialisierung forderte, begann sich Helga Schroth mit den Orchideen zu beschäftigen. Neben den in der Region tätigen Orchideenfreunden W. KÄSTNER, S. KRASSE, K.-H. RADECK und R. WENDLING arbeitete sie im „Bezirksarbeitskreis Heimische Orchideen“ (AKHO) mit. Neben der Kartierung der Verbreitung der heimischen Orchideen führte sie erste Pflegemaßnahmen zum Erhalt ausgewählter Orchideenarten durch. Besondere Verdienste erwarb sie sich bei der Betreuung

der Bestände von Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphecodes*), Honigorchis (*Herminium monorchis*) und Herbst-Wendelorchis (*Spiranthes spiralis*) sowie der Hybridvorkommen von Purpur-Knabenkraut x Helm-Knabenkraut (*Orchis x hybrida*). Sie organisierte Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten, besonders zur Erhaltung von Kalkmagerrasenstandorten mit Orchideenvorkommen. Hier lagen ihr insbesondere die Gebiete, die buchstäblich vor ihrer Haustür lagen, wie z.B. das NSG „Tote Täler“, das NSG „Hirschrodaer Graben“, der Balgstädter Hain und der Schafberg bei Freyburg, besonders am Herzen.

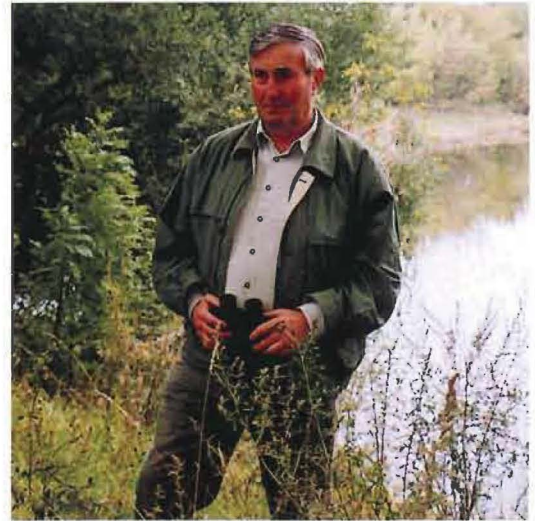
Im Jahre 1984 übernahm sie von Herrn S. KRASSE die Leitung der Regionalgruppe „Heimische Orchideen“ im Unstruttal. Das Fortbestehen dieser Vereinigung bis in die heutige Zeit hinein ist ein besonderer Verdienst der Jubilarin. Mit diesem Amt waren große Anforderungen verbunden, da die Orchideen des gesamten Kreises Nebra kartiert und Nachweiskarten aller Arten erstellt werden sollten. Diese werden bis zur heutigen Zeit von Helga Schroth ständig weitergeführt und aktualisiert. Als Grundlage dienten die Kartierungen des Floristen H.-J. STAPPERFENNE, des Freyburger Gartenmeisters K. PIETZSCH und des Naumberger Floristen E. HERRMANN, die in den 1960er Jahren die Orchideen des Saale-Unstrut-Gebietes wissenschaftlich bearbeiteten. Die umfangreichen Kartierungsergebnisse flossen in die Veröffentlichungen „Orchideen des Bezirkes Halle – einst und jetzt“ von Dr. W. BÖHNERT, Dr. G. HECHT und H.-J. STAPPERFENNE im Auftrag des AKHO, erschienen in der Zeitschrift Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg, 23. Jahrgang 1986, bzw. in den Verbreitungsatlas „Die Orchideen Sachsen-Anhalts“ von H. KALLMEYER und H. ZIESCHE im Auftrag des Arbeitskreises Heimische Orchideen Sachsen-Anhalt e.V. (AHO) ein. Ihre umfangreichen, über die Jahre gewachsenen Spezialkenntnisse über die heimischen Orchideen dienten auch mit zur Erarbeitung der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landes Sachsen-Anhalt. In einem Artikel über „Orchideen im Naturpark 'Saale-Unstrut-Triasland'“ bzw. einem Vortrag zum Symposium anlässlich des 90. Geburtstages des Zeitzer Naturschützers Herrn Erich KÜNSTLER über die „Orchideen im westlichen Burgenlandkreis“ gab

die Jubilarin 1994 neben der Vorstellung der Kartierungsergebnisse eine recht kritische Einschätzung der aktuellen Bestandssituation einiger Orchideenarten.

Durch unzählige naturkundliche Führungen ist Helga Schroth weit über die Grenzen des Burgenlandkreises hinaus bekannt. Sie hat zahlreichen Besuchergruppen ihr Wissen um die „Juwelen des Pflanzenreiches“ weitergegeben. Es ist immer wieder ein besonderes Erlebnis, an ihren Führungen teilzunehmen, zum einen ihrer akkuraten Rhetorik wegen, zum anderen weil sie es versteht, ihre sprudelnde Begeisterung auf die Zuhörer zu übertragen.

Wir wünschen Frau Helga Schroth anlässlich ihres 65. Geburtstages für den weiteren Weg persönliches Wohlergehen sowie weiterhin viel Schaffenskraft und viele Erfolge beim Schutz der heimischen Orchideen. Es wäre wünschenswert, wenn der in den letzten Jahren massiv ansteigende „Orchideentourismus“ in den nächsten Jahren stagnieren würde, damit sich neben uns auch Frau Schroth noch über viele Jahre an ihren „Lieblingen“ bzw. an den „heiligen Stellen“ erfreuen kann.

Torsten Pietsch
Naturschutzstation „Unstrut-Triasland“



Erhard Riemann - 65 Jahre

Erhard Riemann beging am 22.09.1998 seinen 65. Geburtstag. Er wurde in Magdeburg geboren und kennt die Umgebung wie seine Westentasche. Von Jugend an war er mit der Natur und der Landwirtschaft verbunden. Sein Vater hatte einen Bauernhof, und auch Erhard Riemann wählte den Beruf des Landwirts und erwarb Ende der sechziger Jahre in der Landwirtschaftlichen Fachschule Haldensleben einen Abschluß als Agraringenieur. Die Landwirtschaft bestimmte sein Berufsleben.

Sein Interesse galt aber auch immer dem Schutz der Natur und Umwelt. Während seiner beruflichen Tätigkeit als Bereichsleiter in der LPG sorgte er dafür, daß bestimmte Naturräume in der Gemarkung Rothensee für die Tier- und Pflanzenwelt erhalten blieben. So verhinderte Erhard Riemann das Zuschütten eines Elbealtarmes in der Ackerflur - der sogenannte Metritze -, der heute als besonders geschütztes Biotop ausgewiesen ist. Ebenso wurden Feldgehölze im Zuge der Vergrößerung der Ackerschläge nicht entfernt, sondern als Vogelbrutstätten erhalten, vergrößert und gepflegt. In den Barleber Wiesen, dem letzten Brachvogelbrutplatz im Norden von Magdeburg, führte er zusammen mit anderen Naturschutz Helfern Artenschutzmaßnahmen durch. Aber das Auftreten von Nesträubern im Gebiet war zeitweise so stark, daß die wenigen Gelege fast vollständig zerstört wurden,